

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrätin Mag.^a Christine Haberlander

am 14. November 2017

Linz, OÖ. Presseclub, Saal A, Landstraße 31, 13:00 Uhr

zum Thema

"Gesundheitsbudget 2018"

Weiterer Gesprächsteilnehmer:

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elgin Drda – Geschäftsführerin Kepler Universitätsklinikum GmbH

Vorstandsdirektor Mag. Karl Lehner, MBA - Oö. Gesundheits- und Spitals AG

Mag. Peter Ausweger – Geschäftsführer der Oö. Ordensspitäler Koordinations GmbH

Direktor Hofrat Dr. Matthias Stöger – Direktion Soziales und Gesundheit

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Oberösterreich investiert in das Gesundheitswesen

Die **demografische Entwicklung** und der **medizinische Fortschritt** fordern das Gesundheitssystem weiterhin stark heraus. Diese Tatsachen erfordern eine weitere kontinuierliche Investition in unser Gesundheitssystem.

Das Land OÖ und die oö. Gemeinden geben daher 2018 zusätzlich 63,8 Mio. Euro für Gesundheit aus.

Die oben genannten Faktoren stellen an das System allerdings große Herausforderungen. Das sind nicht nur Schlagworte, wie anhand einiger Beispiele deutlich wird.

Altersbedingte Netzhauterkrankungen werden mit intravitrealen Medikamenteneingaben in den Glaskörper (IVOM) behandelt. 2010 wurden rund 8.000 solcher Leistungen erbracht, im Jahr 2016 waren es rund 25.000 Leistungen pro Jahr – und diese Zahl steigt weiter an.

Auch in der Orthopädie oder in der Onkologie steigen die Fallzahlen. Es wird eine gewaltige Herausforderung bleiben, diese Entwicklung finanzierbar zu halten und dabei eine nach wie vor in unserem System an ein hohes Niveau gewöhnte Patientenschaft nicht nur gesund, sondern auch zufrieden zu machen.

*„Gleichzeitig müssen wir den **medizinischen Fortschritt** finanzieren: neue Therapien in der Onkologie oder bei spinaler Muskelatrophie und seltenen Erkrankungen mit Jahresbehandlungskosten von teilweise über 100.000 Euro je Patient und Jahr“,* so Gesundheits-Landesrätin Mag.^a Christine Haberland.

*„Wir haben neue innovative Medikamente wie etwa Soliris zur Behandlung seltener Bluterkrankungen. Dadurch entstehen jährliche Behandlungskosten pro Patient von bis zu über 600.000 Euro pro Jahr - bei einer lebenslang notwendigen Behandlungsdauer. Darüber hinaus stehen natürlich in einer modernen Spitallandschaft auch laufend erhebliche **Investitionen** in Ersatzanschaffungen und Modernisierungen bei*

Großgeräten an, wie etwa ein Linearbeschleuniger am Krankenhaus BHS Linz“, so Haberlander weiter.

Auch in den Regionen investiert das Land Oberösterreich:

- **Ersatzanschaffungen/Modernisierungen** bei Großgeräten wie etwa Linearbeschleuniger OKL/KH BHS Linz
- **Kinder-Reha Rohrbach**
- **MR Geräte neu** in Rohrbach und Vöcklabruck
- **Primärversorgungsmodell Haslach** ab 1. Jänner 2018; Primärversorgungseinheiten Enns und Marchtrenk bereits in Betrieb

„Wichtig ist mir, dass wir bei vielen Projekten, gerade bei den Primärversorgungseinheiten, eng mit der Gebietskrankenkasse und der Ärztekammer zusammenarbeiten. Diese hervorragende Zusammenarbeit ist österreichweit einzigartig“, betont Haberlander.

Weitere Verbesserung der Dialyse-Versorgung geplant

Fünf Prozent der österreichischen Bevölkerung leiden an einer chronischen Nierenerkrankung. Dialyse ist für Menschen mit chronischer Nierenschwäche überlebensnotwendig. Derzeit werden in Oberösterreich 162 Dialyseplätze (156 intra- und 6 extramural) für die chronische Hämodialyse (HD) angeboten. Damit erhalten rund 750 Patientinnen und Patienten dreimal pro Woche eine Nierenersatztherapie. Zudem werden rund 60 Personen mittels Peritonealdialyse (Heimdialyse) versorgt.

Um eine optimale und wohnortnahe medizinische Versorgung in diesem Bereich sicherzustellen, wurden in Oberösterreich innerhalb eines Jahres rund 1,2 Mio. Euro zusätzlich investiert:

- Damit wurden u.a. zwei zusätzliche Dialyseplätze in Rohrbach und einer in Freistadt realisiert, zwei zusätzliche Plätze und die Aufstockung von Schichten wurden in Braunau umgesetzt.
- Im Klinikum Wels-Grieskirchen wurden zur Abdeckung der hohen Auslastung fünf zusätzliche Dialyseplätze genehmigt. Die dafür nötigen baulichen Adaptierungen sind derzeit in Umsetzung, der Betrieb wird im März 2018 aufgenommen.
- Am Ordensklinikum Linz Elisabethinen wurde zusätzliches Personal eingestellt. Dadurch können bis zu 28 Patient/innen mehr (im Vergleich zum Juli 2016) dialysiert werden.

Ein Ausbaukonzept im Salzkammergut-Klinikum sieht am Standort Vöcklabruck zehn zusätzliche Dialyseplätze vor. Dafür ist ein Zubau erforderlich, der derzeit durch eine externe Bauprüfung begutachtet wird. Eine Inbetriebnahme ist für das Jahr 2021 geplant.

Besonderes Augenmerk wird auch dem weiteren Ausbau von Angeboten der Heimdialyse gewidmet. Neben dem LKH Steyr, das seit 2016 verstärkt Peritonealdialyse anbietet, werden derzeit mit der gespag die Möglichkeiten zur Heimdialyse in Alten- und Pflegeheimen ausgelotet.

Es wird also auch weiterhin in diesen Bereich investiert, damit die Versorgungssituation für Dialysepatientinnen und –patienten in Oberösterreich weiter verbessert werden kann.

Ständige Evolution zur Weiterentwicklung der medizinischen Versorgung notwendig

Die Gesundheit ist dem Land OÖ und den Gemeinden jährlich einen beachtlichen Budgetzuwachs wert. Der medizinische Fortschritt ist aber dennoch nur finanzierbar, wenn trotz dieser Zuwächse auch bisherige **Fehlversorgungen** und **Doppelgleisigkeiten** vermieden werden.

Beispielsweise gibt es viele Eingriffe, die früher lange Spitalsaufenthalte erforderten und heute tagesklinisch möglich sind oder nur mit einem kurzen Aufenthalt verbunden sind. Daraus ergibt sich ein Vorteil für den Patienten und macht Ressourcen für andere Aufgaben im Spital frei.

Wir werden in diesem Bereich sicher im kommenden Jahr sowohl die Abstimmung der Häuser im Zentralraum, aber auch das Verhältnis der regionalen Häuser zum Zentralraum hinterfragen.

Evaluierung von Förderungen im Gesundheitsbereich/Doppelgleisigkeiten abschaffen

Außerhalb des Krankenanstaltenbereichs werden bei den verschiedenen Angeboten und **Förderungen** im Gesundheitsbereich **Doppelgleisigkeiten** geprüft. Insbesondere wird untersucht, welche Leistungen mehrfach angeboten werden, welche Leistungen eine gute, oder weniger gute Wirkung bei den Zielgruppen haben und welche Leistungen etwa von Pädagoginnen und Pädagogen heute auch schon sehr gut erbracht werden und daher keiner Extraangebote bedürfen.

Krankenhaus-Budget 2018

Auch für die Krankenanstalten wird im Jahr 2018 mehr Budget zur Verfügung stehen. *„Durch den Budgetzuwachs wird es den Spitalsträgern auch weiterhin möglich sein, den hohen Standard der oberösterreichischen Krankenhäuser zu garantieren und auch weiterhin in Zukunftsprojekte investieren zu können“,* so Landesrätin Haberlander. *„Wir bekennen uns zur Qualitätssicherung in den oberösterreichischen Spitälern und zu einer hervorragenden Gesundheitsversorgung für die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher. Damit investieren das Land Oberösterreich und die Gemeinden in die Sicherung der wohnortnahen und flächendeckenden Versorgung.“*

Schwerpunkt weiter auf Prävention

Ein besonderer gesundheitspolitischer Schwerpunkt ist die Prävention. Neue landesweite Präventionsprojekte sind in Entwicklung, bewährte Projekte erhalten neue Akzente. *„Durch Präventionsmaßnahmen können wir Krankheiten vorbeugen. Je früher wir mit präventiven Angeboten anfangen, desto wahrscheinlicher ist es, dass sich schon Kinder gesund ernähren und genug bewegen und dass aus diesen Kindern gesunde Erwachsene werden“,* so Haberlander.

Gesunde Gemeinde

Im Netzwerk Gesunde Gemeinde konnte eine fast 100%ige (436 von 439 Gemeinden ohne Statutarstädte) Beteiligung erreicht werden.

Zur Steigerung der Qualität in der kommunalen Gesundheitsförderung wurde im Jahr 2010 das Qualitätszertifikat Gesunde Gemeinde eingeführt, mit dem heurigen Jahr beteiligen sich daran bereits 83 % der Gemeinden.

108 Gesunde Gemeinden erhielten 2017 das Qualitätszertifikat verliehen.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der kommunalen Gesundheitsförderung wird nun ein neues Modell erarbeitet, welches erste Gesunde Gemeinden im Jahr 2018 aufgreifen können. Gemeinden werden eingeladen, Projekte für bisher nicht erreichte Zielgruppen durchzuführen oder gesundheitspolitisch wichtige Themen aufzugreifen. Für 2018 sind dies die Themen „Frauengesundheit“ und die „Vermeidung von Freizeit- und Haushaltsunfällen“.

Für diese Themenschwerpunkte werden Angebote zusammengestellt, die die Gemeinden in ihren Gesundheitsförderungsprogrammen aufgreifen können.

Das „Zukunftsforum OÖ - Starke Frauen. Starkes Land“

Das Forum ist Auftaktveranstaltung für den Themenschwerpunkt Frauengesundheit. In Kooperation mit dem Gesunden Oberösterreich findet das sechste Zukunftsforum OÖ „Starke Frauen. Starkes Land.“ des Frauenreferates des Landes OÖ auf Initiative von Frauen-Landesrätin Mag.^a Christine Haberland am 24. November 2017 ab 18.30 Uhr, in Linz im Oberbank Donau Forum statt.

Schau auf di! - Gesundheitstage 2017

Im Rahmen der Initiative "Schau auf di!" hat das Gesunde Oberösterreich gemeinsam mit ORF OÖ und "OÖ-Krone" alle oberösterreichischen Krabbelstuben und Kindergärten, Schulen und Nachmittagsbetreuungseinrichtungen sowie Gemeinden eingeladen, das Motto „Schau auf di!“ im Zuge eines Gesundheitstages/einer Gesundheitswoche aufzugreifen.

Mehr als 80 Projekte wurden bei der im Zeitraum 26. April 2017 bis 26. Oktober 2017 durchgeführten Initiative eingereicht. Auch für das Jahr 2018 ist die Fortführung beziehungsweise Adaptierung des Projektes geplant.

Stammtisch für betreuende und pflegende Angehörige

Fast die Hälfte der Gemeinden (198) ist am Projekt, das auch 2018 weitergeführt wird, beteiligt.

Die familiäre Pflege eines betreuungsbedürftigen Familienmitglieds hat sowohl psychische, physische und finanzielle als auch zeitliche und soziale Belastungen zur Folge.

Der Stammtisch bietet Pflegenden die Möglichkeit, in vertraulicher Atmosphäre Erfahrungen mit Gleichgesinnten auszutauschen. Die Begleitung durch eine diplomierte Pflegeperson bietet Fachinformation und Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu Hilfsdiensten. Hauptaugenmerk wird auf die Bedürfnisse der Pflegenden gelegt, die dadurch in ihrer täglichen Aufgabe gestärkt werden sollen.

Netzwerk Gesunder Kindergärten

Nach zweijähriger Gesundheitsförderungsarbeit wurden am 13. November von Landesrätin Mag.^a Christine Haberland 39 oberösterreichische Kindergärten als „Gesunde Kindergärten“ ausgezeichnet.

Das oberösterreichische Netzwerk **„Gesunder Kindergarten“** steht für ein ganzheitliches Gesundheitsförderungskonzept mit den Schwerpunkten in den Bereichen Ernährung, Bewegung und psychosoziale Gesundheit.

Tägliche Bewegung, eine ausgewogene Ernährung und das Wohlbefinden der Kinder stehen auf der Tagesordnung jedes „Gesunden Kindergartens“ in Oberösterreich. Gesundheit wird im pädagogischen Alltag erlebbar gemacht.

Aktuell befinden sich über die Hälfte aller oberösterreichischen Kindergärten im Netzwerk „Gesunder Kindergarten“.

„Das Interesse und die Bereitschaft für Gesundheitsförderung wird von den Pädagoginnen und Pädagogen in den 360 „Gesunden Kindergärten“ täglich gelebt und ermöglicht damit über 21.000 Kindern ein gesundes Aufwachsen. Wir wollen den

„Gesunden Kindergarten‘ weiter ausbauen, Ziel ist es, dass sich möglichst alle Gemeinden daran beteiligen“, so Haberlander.

Projekt „Bewegter Nachmittag“

Aktuell beteiligen sich 100 Nachmittagsbetreuungseinrichtungen am Projekt **„Bewegter Nachmittag“**.

Durch den „Bewegten Nachmittag“ erhalten Betreuungseinrichtungen Unterstützung darin, durch das Schaffen und Erweitern bewegungsfreundlicher Strukturen einen bewegten Alltag in ihrer Einrichtung zu gestalten.

Knapp 4.000 Kinder erleben dadurch einen bewegungsfreundlichen und damit gesundheitsförderlichen Nachmittag.

Gesunde Küche

Aktuell versorgen bereits 290 Betriebe der insgesamt 351 ausgezeichneten Verpfleger rund 35.000 Kinder und Jugendliche regelmäßig mit einem Mittagessen. Auch diese Initiative soll weiterhin ausgebaut werden und langfristig in möglichst allen oberösterreichischen Gemeinden angeboten werden.

Haltungs- und Bewegungsberatung

Die Haltungs- und Bewegungsberaterinnen und -berater des Landes OÖ besuchen im Rahmen der Schulgesundheitspflege alle öffentlich-rechtlichen Volksschulen (ausgenommen die VS der Statutarstädte Linz, Wels und Steyr). Die Teilnahme an diesem Präventionsangebot, das von der Abteilung Gesundheit betreut wird, ist für Schulen kostenlos.

Das Team der Haltungs- und Bewegungsberatung setzt im Rahmen des Unterrichtsfaches "Bewegung und Sport" regelmäßig Impulse aus den Bereichen

- Ergonomie
- Körperwahrnehmung
- Koordination
- Kraft/Ausdauer.

„In diesem Schuljahr möchten wir mit den Haltungs- und Bewegungsberaterinnen und -beratern neue Gesundheitsthemen aufgreifen. Schwerpunkte sind die gesundheitliche Begleitung der digitalen Schule, eine Vertiefung der Ergonomie und ein besonderes Augenmerk auf Haltung und Haltungsschäden“, sagt Haberlander.